

THEMA

Gemeindebrief der

Ev. Emmaus-Kirchengemeinde

früher: Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Unterwegs



Bild: Urban

„Warum reisen wir?“ fragte sich der Schriftsteller Max Frisch im Tagebuch und antwortete: „damit wir noch einmal erfahren, was uns in diesem Leben möglich sei.“

Wenn wir in diesen Wochen im Sommerurlaub verreisen, dann tun wir das selten mit dieser Absicht. Wir möchten uns erholen, neue Orte kennenlernen und erfrischt und bereichert in den Alltag zurückkehren. Der Satz von Max Frisch weist darüber hinaus. Er berührt die Idee, dass eine Reise nicht nur eine äußere, sondern auch eine innere Dimension hat: eine Reise als Weg, auf dem wir uns weiterentwickeln.

Die Menschen, von denen das Alte Testament erzählt, sind nicht wie wir in den Urlaub gefahren. Sie „reisten“, wenn sie mussten, auf menschlichen Befehl oder

göttlichen Ruf. Im 1. Buch Mose begegnet uns Abraham, den Gott zu einer langen Reise ruft. Diese Reise führt ihn in Fremdsein, Hunger und Kämpfe. Er übersteht alle Gefahren, wird belohnt und ist bereit, für den Höchsten das ihm Teuerste zu opfern. Abraham, Mose oder Jona machten sich nicht freiwillig auf den Weg, doch der Dornbusch raschelte ihnen nicht im Wind – er brannte. In unserer Gemeinde ist seit kurzem viel von Aufbruch die Rede. Unser neuer Name, die Besetzungen der Pfarrstellen, neue Aufgaben und Ideen. Welchem Ruf folgen wir dabei? Wohin soll der Weg uns führen?

Die Emmaus-Jünger (*Lukas 24*) haben sich nicht auf-, sondern davongemacht. Sie verließen den Ort des Zusammenbruchs ihrer Hoffnungen, sie gingen aus

dem gelobten zurück ins allzubekannte Land. Sie hatten Glück: es gesellte sich zu ihnen ein wahrhaft himmlischer Begleiter, aber solange sie nur unterwegs waren, verstanden sie ihn nicht. Ihre Augen öffneten sich, als er mit ihnen das Abendmahl feierte und sie ihn als den auferstandenen Herrn erkannten. Am Ende dieser Reise waren sie verwandelt für immer.

Auch wenn wir uns als Gemeinde guten Mutes auf den Weg machen, werden Konflikte nicht ausbleiben; und was gelingen wird, ist nicht vorherzusagen. Es liegt auch nicht alles in unserer Hand. Lassen wir das Ziel der Jünger von Emmaus „unseres Fußes Leuchte“ (*Psalm 119*) sein. Gute Reise!

Andreas Mennert

Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin

Tel: 8 13 40 08

Fax: 8 13 94 33

buero@ema-gemeinde.de

<https://ema-gemeinde.de>

Unsere Themen

- Unterwegs
- Vorstellung Pfrn. Huang
- Angedacht
- Über die PR einer Pfarrerin
- Emmaus
- Religion und Kirche in China
- Zeitfragen-Gottesdienst
- Jugend
- Aus der Gemeinde
- Gottesdienste
- Aktuelles

Vorstellung der Pfarrerin Huang

In diesem Jahr zeigt sich in unserer Gemeinde, wie wichtig es sein kann, flexibel zu sein: Pfrn. Ute Hagmayer wollte schon zu Beginn des Jahres in den Ruhestand gehen. Ihre Nachfolgerin Katharina Freymuth-Loh möchte sich nach der Geburt ihres Kindes und nach dem Mutterschutz eine gewisse Zeit um das Neugeborene kümmern.

Für Pfr. Fritsch, der bis April bei uns war, wurde als Nachfolgerin Pfarrerin Susanne Seehaus gefunden, die voraussichtlich im Oktober bei uns anfängt.

Der Gemeindegemeinderat ist also sehr dankbar, dass Frau Huang am Ende ihres Entsendungsdienstes bereit ist, bei uns für eine Übergangszeit eine Pfarrstelle zu besetzen.

Liebe Geschwister in der Gemeinde Emmaus!

Was für ein Geschenk ist es, dass ich am Ende meines Entsendungsdienstes einen Abstecker zu Ihnen machen kann!

Anderthalb Jahren lang fuhr ich fast jeden Tag an Ihrer Kirche vorbei, um nach Teltow zu gelangen. Ich hörte manchmal das Glockengeläut, ich sah die Banner, die zum Basar oder Friedensgebet einladen, ich sah auch die festlich gekleideten jungen Menschen vor der Kirche, auf ihre Konfirmation wartend. Auch das Gemeindehaus mit der ausgeprägten Rampe ist nicht zu übersehen. Ab 1. Juli darf ich dort Halt machen und ein Teil Ihrer Gemeinde sein. – Auch wenn es nur in einer begrenzten Zeit ist – freue ich mich schon darauf!

In den vergangenen Jahren musste ich bereits mehrmals Selbstvorstellungen (und Abschiedsbriefe) schreiben, weil ich auf meinem bisherigen Berufsweg mehrere Stationen hatte: Nach meiner Zeit als Religionslehrerin in Strausberg und Neuenhagen bei Berlin habe ich mein Vikariat, den Vorbereitungsdienst aufs Pfarramt, in der Gemeinde Heilig-Kreuz-Passion in Kreuzberg absolviert. Mein Entsendungsdienst begann in der Gemeinde Schlachtensee und wurde ab 1. Januar 2021 in Teltow fortgesetzt. Jetzt komme ich zu Ihnen, weil Pfarrerin Freymuth-Loh im Mutterschutz ist.

Ich bedanke mich sehr für das Vertrauen, das der Gemeindegemeinderat mir entgegen gebracht hat. Ihre Gemeinde befindet sich in einer Übergangszeit. Da waren und sind viele Bewegungen zu erleben: Sie haben sich von dem alten Gemeindegemeindenamen verabschiedet und einen wunderbaren neuen Namen angenommen. Sie haben Pfarrer Stefan Fritsch verabschiedet und bald werden Sie seine Nachfolgerin begrüßen. Manche Veränderungen verlangen von uns Kraft und es kann zur Verunsicherung führen, aber in den Bewegungen verbergen sich auch Chancen für die weitere Entwicklung. Durch Bewegung bleibt die Gemeinde lebendig. Die Gemeinde ist ein Ort mit Bewegungen und für Begegnungen. Sie erlebt eine Reise im Laufe der Zeit und durch den Wechsel der Menschen, die hierher kommen und von hier gehen.

„Vertraut den neuen Wegen.... weil Leben Wandern heißt.“
(Evangelisches Gesangbuch 395) Auch wenn die Pandemie

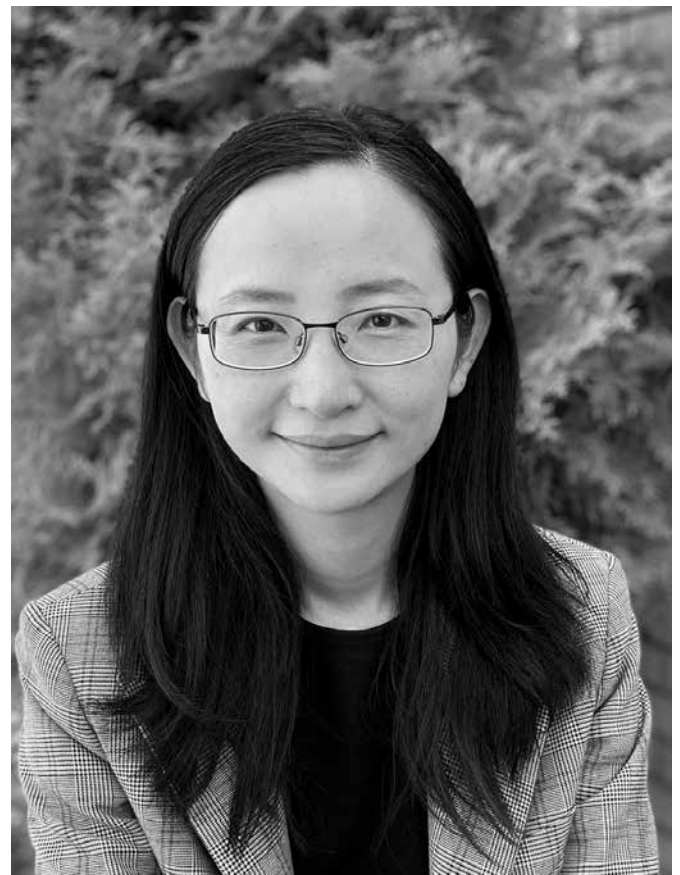


Bild: Luping Huang

noch nicht ganz vorbei ist und wir uns noch mit einigen Herausforderungen, die sich so ergeben, beschäftigen, können wir uns mit Zuversicht auf den neuen Weg begeben. Auf diesem Weg möchte ich ein Stück mit Ihnen gehen. Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen bei den Gottesdiensten, in Gesprächen oder bei geteilter Stille, auf gemeinsames Beraten und Überlegen zukünftiger Vorhaben der Gemeinde.

Für Anregungen für meine Arbeit bin ich immer dankbar. Sprechen Sie mich einfach an!

Luping Huang

Liebe Leser und Leserinnen,

wahrscheinlich haben sie sich nicht vorstellen können, dass es in Europa wieder einen Krieg geben würde. Und mit der Möglichkeit, durch Kriege eine atomare Katastrophe auszulösen, gilt es als ausgeschlossen, Kriege noch moralisch als möglich zu denken.

Ich zumindest habe es mir nicht vorstellen können. Ich dachte, der Zweite Weltkrieg mit seinen Millionen von Toten, Vertriebenen und Traumatisierten war derart abschreckend, dass ein Krieg hier undenkbar sein würde. Wie habe ich mich geirrt.

Ein Mitglied unserer Gemeinde, Prof. Manz, machte mich auf das Gedicht „'s ist Krieg!“ von Matthias Claudius aufmerksam, das wir bei einem unserer Freitags-Friedensandachten gelesen haben.

Im Jahr 1775 schrieb Matthias Claudius (1740-1815) dieses Gedicht. Wir kennen den Lyriker eher als Verfasser des schönen Abendliedes „Der Mond ist aufgegangen“ oder des Liedes „Wir pflügen und wir streuen“, das wir stets am Erntedankfest singen.

Matthias Claudius entstammte einer alten Pastorenfamilie, er war verwandt mit Theodor Storm und Johannes Brahms. Als Matthias 11 Jahre alt war, starben innerhalb kürzester Zeit drei seiner Geschwister, so war er schon früh mit dem Tod, den er „Freund Hain“ nannte, in Verbindung gekommen und wahrscheinlich deshalb liebte er das Leben umso mehr. Als er selbst als junger Mann an Pocken erkrankte, pflegte ihn sein Bruder aufopferungsvoll; Matthias überlebte, sein Bruder steckte sich an und starb an der Pockenkrankheit.

Zu seiner Zeit hatten die preußischen Kriege die politische Landschaft Mitteleuropas verändert. Matthias Claudius bewertet den Krieg anders als viele seiner Zeitgenossen, die die schreckliche Realität des Krieges oft ignorierten oder beschönigten. Claudius waren die unmittelbaren Lebensbezüge wichtig, er wollte weder den Krieg noch den Alltag überhöhen, sondern er hatte eine Ahnung einer anderen Welt, in der der Krieg nur als Zerstörer auftrat.

In einer früheren Version des Gedichts hatte er noch mit einem Appell an die Fürsten geendet, für den Frieden auf dem Lande und dem Meer zu sorgen, dies aber später fallen gelassen. Stattdessen hat er mit der Zeile: „'s ist leider Krieg – und ich begehre nicht Schuld daran zu sein“ deutlich gemacht, dass keiner sich der Verantwortung für das Geschehen entziehen kann.

Der Krieg damals wie heute kommt mit Willkür, Gewalt und Schrecken und hinterlässt auch bei den Überlebenden seine Erschütterungen und Traumata. Wir stehen vor dem Dilemma, den Frieden zu wollen und mit dem Krieg konfrontiert



Bild: privat

Pfarrerin Ute Hagmayer

zu sein. Matthias Claudius fragt „was sollt' ich machen...“ Was machen wir, um Frieden zu stiften? Was kann ich machen?

Im August werden wir mit den Friedensgebeten pausieren, aber, sollte der Krieg in der Ukraine noch andauern, werden wir weiter beten: jeden Freitag um 18.00 Uhr und nicht nur da.

Ihre Pfrn. Ute Hagmayer

*'s ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede Du darein!
's ist leider Krieg - und ich begehre
Nicht Schuld daran zu sein!*

*Was sollt' ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen
Und blutig, bleich und blass,
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen,
Und vor mir weinten, was?*

*Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
In ihrer Todesnot?*

*Wenn tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?*

*Wenn Hunger, böse Seuch' und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten, und mir zur Ehren krächten
Von einer Leich' herab?*

*Was hülf' mir Kron' und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
's ist leider Krieg - und ich begehre
Nicht Schuld daran zu sein.*

Über die PR einer Pfarrerin

Meine Freundin sagt immer: "Du und dein Beruf, ihr habt ein PR-Problem. Kein Mensch sieht alles, was du machst. Aber zahlen sollen sie. Ihr müsst an eurer PR arbeiten."

OK, here's to you, mein PR-Text.

Ich fühle. Ich fühlen mich rein in Menschen, Beziehungen, Familiensysteme, Milieus. Ich fühle mich rein in Stile und Geschmäcker, in Lebensweisen, die mir fremd sind und denen ich trotzdem mit Respekt und Liebe begegne. Ich stehe. Ich stehe mit Menschen an Gräbern und Taufsteinen.

Und ich sitze. An ihren Tischen, ihren Sterbebetten, in Kirchenbänken, auf Terrassen mit letzten Sonnenstrahlen zum (Lebens-)Abend. Ich gehe. Ich gehe mit durch Abschiede, Trennungen, Verschuldungen, größtes Glück, tiefsten Schmerz.

Ich trinke mit Menschen aus jedem Kelch, den Gott ihnen reicht. Und manchmal auch Kaffee, vergorenen Orangensaft, selbstgebrannten Schnaps.

Ich halte aus: unaufgeräumte Wohnzimmer. Verrauchte Wohnungen. Hunde unterm Tisch und ihre Zunge an meinem Bein. Dauerlaufende Fernseher. Anonyme Briefe. Beschimpfungen. Und Tränen, Tränen, Tränen. Ich bin

Schmiedemeisterin der Hoffnung, Prophetin der Liebe, Fahnenträgerin des Glaubens, dass der Tod nicht das Ende ist, dass es ein Aufstehen gibt und ein Auferstehen. Ich hoffe viel. Auf Lösungen, Mut, Wunder. Ich bin Grenzgängerin zwischen verfügbarer und unverfügbarer Welt und halte in einer vollkommen durchrationalisierten Welt den Glauben fest, dass kein Mensch verstummen muss gegenüber dem Schicksal. Sondern dass es einen Himmel über uns gibt, einen Gesprächspartner darin, einen Plan und eine Zukunft, eine Erlösung, die nicht in dieser Welt liegt, sondern in dem, was ich Ewigkeit nenne.

Für diese Dimension finde ich Worte. Ich bin Mund für andere im Gebet. Glaubensgemüt für andere in den Wellen ihres Lebens. Ich begleite. Und bin dabei immer Ich. Rede und Antwort stehend mit dem, was ich hoffe, glaube, fühle.

Manchmal macht dieser Beruf mich unglaublich müde. Oft gebe ich viel. Wenn es gut läuft, steht unterm Strich ein Plus. Weil dieser Job reich macht.

Ich liebe, was ich tue. Never for money, always for love. Schlechte Presse ist mein Alltag. Aber ich mache es nicht für die PR. Nur heute mal.

Anne Helene Kratzert

Er ist wieder da.

Restaurierung des Arndt-Porträts abgeschlossen

Es gehörte zur Erstaussstattung unserer Kirche – das großformatige Porträt von Ernst Moritz Arndt, das der Stuttgarter Künstler Erich Dommes (1903-1988), Bühnenbildner am Stuttgarter Staatstheater, nach historischen Vorlagen im Jahr 1934 schuf. Ursprünglich an prominenter Stelle im Gemeindesaal angebracht, führte das Bild seit geraumer Zeit ein Schattendasein im Gemeindehaus. Des Öfteren ab- und umgehängt, hatte ihm die Zeit erheblich zugesetzt. Noch vor der Umbenennung unserer Kirche hatte der Gemeindevorstand deshalb bereits 2018 eine Restaurierung des ramponierten Bildes in Auftrag gegeben.

Der Restauratorin Andreea Banea aus Luckenwalde, die vor einigen Jahren bereits das 1936 entstandene Taufbecken unserer Kirche instandgesetzt hat, verdanken wir eine sorgfältige Restaurierung des Gemäldes. Das Bild wurde zunächst gereinigt, frühere unsachgemäße Retuschen wurden entfernt, Risse geschlossen, Fehlstellen retuschiert und schließlich eine neue Firnissschicht aufgetragen, die dem Bild seine ursprüngliche Tiefenwirkung zurückgibt. Vor wenigen Wochen ist das Arndt-Porträt nun in die EMA zurückgekehrt. Bei der Auseinandersetzung mit Leben und Wirken Ernst Moritz Arndts könnte das Gemälde eine wichtige Rolle spielen – es gilt, einen geeigneten Ort zu finden, an dem zugleich an den ersten Namenspatron unserer Kirche und seine Bedeutung als Historiker, Politiker und Dichter erinnert werden kann.

Gunnar Brands



Bild: Andreea Banea

Emmaus

Der Weg der beiden Jünger nach Emmaus, ihre Begegnung mit Jesus und das gemeinsame Abendmahl, bei dem sie ihn erkennen, gehören zu den häufig gestalteten Szenen des neuen Testaments (*Lukas 24, 13 - 35*). Es gibt zahlreiche Gemälde und gestaltete Kirchenfenster, aus der Zeit des Mittelalters bis heute. Wir wollen uns mit dieser Tradition, in die wir mit dem neuen Namen unserer Gemeinde eintreten, Stück für Stück vertraut machen. Einen kleinen Anfang sollen Bilder machen, die wir in unserem Gemeindebrief einrücken, versehen mit ein paar Daten zu Zeitpunkt und Umständen der Entstehung.



Christus und die Jünger in Emmaus

Michelangelo Merisi, nach dem Geburtsort seiner Eltern meist Caravaggio genannt (1571-1610), erhielt in seiner Zeit in Rom von dem Adligen Ciriaco Mattei den Auftrag für drei große Bilder für ein Stadtpalais, das Ciriaco mit seinem Bruder, dem Kardinal Girolamo Mattei bewohnte. Als erstes malte Caravaggio das „Abendmahl in Emmaus“ („Cena in Emmaus“) 1601, im Jahr darauf lieferte er noch „Johannes der Täufer“ und die „Gefangennahme Christi“ (1602).

Als Maler biblischer, „heiliger“ Sujets erregte Caravaggio Aufsehen, weil er keine entrückten, stilisierten Heiligen präsentierte, sondern naturalistisch Menschen malte, die aus dem Leben gegriffen zu sein schienen. Das fällt auch beim „Abendmahl“ auf, der Wirt und die Jünger erscheinen lebenssecht und in großer Bewegung. Es ist der Moment, in dem Jesus das Brot bricht und die Jünger ihn daran erkennen – die große Aufregung der beiden Jünger ist spürbar.

Jesus ohne Bart – Caravaggio war zwar nicht der erste, der ihn so malte, aber ungewöhnlich war es doch. Historisch müssen Jesus und die Jünger ganz anders ausgesehen haben, sie gleichen in Kleidung und Haartracht ziemlich sicher eher Vorbildern aus dem frühen 17. Jahrhundert als aus der Zeit Jesu. Aber wann hätte sich nicht jede Zeit ihre eigenen Bilder von biblischen Szenen gemacht und dabei mehr über sich als über die Vergangenheit verraten? Auch die Früchte auf dem Tisch haben symbolischen Charakter und sind ohne historischen Bezug, erst recht das Geflügel.

Caravaggios naturalistisch-dynamische Gestaltung des Abendmahls, von dem skeptischen Blick des Wirtes einmal ganz abgesehen, ist auch insofern bemerkenswert, als dieses Abendmahl zur Zeit Caravaggios als erstes eucharistisches Abendmahl angesehen wurde. Das „Abendmahl in Emmaus“ hängt inzwischen in der National Gallery in London.

Hans Dieter Heimendahl

Buchbesprechung



Qvortrup, Puk: In einem Stern

Auch wenn die Geschichte traurig ist, denn ein junger Vater stirbt plötzlich beim Marathonlauf, so hat die Dänin es hier in diesem kleinen Buch geschafft, die Lust am Weiterleben trotz unendlicher Trauer, Wut und Verzweiflung zu transportieren.

Sehr empfehlenswert!



Mattera, Julia: Der Koch der zu Möhren und Sternen sprach

Ein kleines Büchlein über das ewige Thema schrulliger aber sympathischer Typ verliebt sich in eine exzentrische nicht weniger sympathische Frau. Mit einem Gemisch aus liebevollen Gedanken, Sprache für Gemüse und Hühner und das daraus gezauberte köstliche Essen.

Nicht nur für Berlins neue Hühnerbesitzer eine tolle Sommerlektüre!

Juliane Kaiser, Buchhandlung Born

Religion und Kirche in China



Bild: Pastor Yang

Zionskirche in Guangzhou

Auch viele Menschen in China würden überrascht sein, wenn sie hören, wie lang die Geschichte Chinas mit dem christlichen Glauben ist.

Die christliche Kirche lebt von ihrer Missionsbewegung. Von dem Taufbefehl im Evangelium nach Matthäus Kapitel 28 ist zu lesen, dass die Jünger Jesu verstanden haben, dass Jesus es wollte, dass seine Botschaft über die Grenze des Judentums hinaus verbreitet wird. Und so ist es auch geschehen. Durch die Zerstreung der Apostel und die Reisetätigkeiten der urchristlichen Geschwister wurde der Glaube immer dorthin gebracht, wohin sie gingen und wo sie lebten.

Der erste datierbare Kontakt des Christentums mit China war im Jahr 635 nach Christus. Kaiser Taizong (Tang) empfing Missionare aus Syrien und erteilte ihnen Erlaubnis zu predigen. Es lässt sich vermuten, dass das Christentum bereits davor China erreichte.

Laut einer Legende gelangte der Apostel Thomas, oder sein/e Nachfolger*in nach China – fast zeitgleich zu (oder nicht lange nach) der Einführung des Buddhismus in China. Der Buddhismus gedieh und wurde immer und immer „heimischer“ im Reich der Mitte, stattdessen blieb das Christentum eher unbekannt. Bis heute ist das Christentum eine fremde Religion in den Augen vieler Chines*innen. Christ*innen stehen oft unter dem Beweisdruck: ein/e Christ*in kann auch ein/e gute/r Chines*in sein...

Heute sind alle drei Hauptströmungen des Christentums in China vertreten. Interessanterweise werden Protestantismus, Katholizismus und die Orthodoxie von der Regierung als unterschiedliche Religionen betrachtet. Protestantismus und Katholizismus zählen mit Buddhismus, Daoismus und Islam zu den fünf größten Religionen Chinas.

Das Christentum in China erlebt seit 1980 ein starkes Wachstum: nach offiziellen Angaben der Regierung hat die evangelische Kirche 23,05 Mio¹ Anhänger und die katholische Kirche 5,50 Mio². Dazu kommen noch etliche Geschwister aus den „Hauskirchen“, die unabhängig von den offiziellen Kirchen existieren. Weil es kein Mitgliedschaftssystem wie in Deutschland gibt, werden nur aktive Christ*innen (z. B. Teilnahme an Gottesdiensten) gezählt. Das bedeutet, die tatsächliche Zahl der Christ*innen kann viel größer sein.

Das Gemeindeleben in China ist sehr lebendig und vielfältig. Neben den Hauptamtlichen engagieren sich zahlreichen Ehrenamtliche in den Kirchengemeinden. Manche Kirchengemeinden werden nur von Ehrenamtlichen geleitet. Es wird stets versucht, den Glauben mit der Lebenswelt zu verbinden. Seelsorge, Glaubenskurs, Ehekurs, Erziehungsberatung sind ständige Angebote vieler Gemeinden. Schon vor der Pandemie wurden bereits digitale Medien für die Gottesdienste, Versammlungen und Verbreitung der Gedanken eingesetzt, musikalische Begleitung im Gottesdienst meint längst nicht nur Orgel oder Klavier, da herrscht eine große Offenheit für neue Veränderung. In der Corona Zeit erfahren Kirchengemeinden im ganzen Land erhebliche Einschränkungen, die Nachfrage nach Gemeinschaft in allen Formen hat aber nicht nachgelassen. Die Spendenbereitschaft ist nach wie vor hoch, so dass es nicht bekannt ist, ob die Kirchengemeinden wegen Corona in eine Finanznotlage geraten sind.

Das Leben als Christ*innen in China ist nicht immer ohne Schwierigkeit. Mich hat es aber sehr berührt, wie Gott im Laufe der Geschichte über seine Kirche wacht, und wie ER seinem Volk Auswege zeigt in den Momenten, die ausweglos scheinen.

Luping Huang

¹ http://www.gov.cn/guoqing/2005-07/26/content_2582721.htm | ² http://www.gov.cn/guoqing/2005-06/23/content_2582720.htm



Religion und Kirche in China – Einblicke nach acht Jahren Kooperation vor Ort



Bild: Manz

Jörn Manz

Keine Frage: China wird unser Leben – und noch mehr das unserer Kinder und Enkel – zunehmend beeinflussen. Da stellt sich für uns Christ*innen die Gretchenfrage: Wie hält China es mit Religion und Kirche? Dazu hier einige Einblicke, nach zehn Jahren wissenschaftlicher Kooperation an der Universität der Provinzhauptstadt Taiyuan, etwa 600 km südwestlich von Beijing gelegen, mit sibirischkalten Wintern und trockenheissen

Sommern. Sie ist, wie Dutzende anderer solcher Städte in China, mit fünf Millionen Einwohnern größer als Berlin. Darunter sind ca 1 % Christen, vornehmlich Katholiken. 1 % – das ist relativ wenig, aber absolut doch eine Menge, nämlich ca 50 000. In der Kathedrale von Taiyuan reiht sich daher sonntags eine voll besetzte Messe an die andere. Eine davon wendet sich mit englischsprachiger Liturgie an die wenigen Ausländer*innen in der Stadt: Da gingen wir, meine katholische japanische Frau und ich, ziemlich regelmäßig und gern hin – jedenfalls bis zum pandemiebedingten Einreiseverbot. Unsere Kooperationspartner*innen respektieren, dass wir den Sonntag heiligen. Formal sind sie fast alle nichtreligiös, aber wir spüren es: etliche suchen religiösen Halt.

Einige unserer Eindrücke: Nach den religionsvernichtenden Jahren der Kulturrevolution genießen christliche Kirchen und andere Religionen heute den Schutz und die Förderung des Staates. Vormalig zerstörte Kirchen, Moscheen, buddhistische Tempel usw. werden wieder aufgebaut. China hat über 50 Minoritäten, darunter auch solche mit Naturreligionen; also konnten wir einmal ungeplant die kultische Feuer-Opferung eines Huhns an den „Feuergott“ der Miao-Minorität miterleben, geschützt durch religiöse Toleranz und Respekt.

Der Buddhismus wirkt in das Leben etlicher Nachwuchswissenschaftler*innen hinein: Zum Beispiel lassen sie ihren Hochzeitstermin vorsorglich nach entsprechenden Regeln der Astrologie bestimmen. Die Befolgung konfuzianischer Regeln für eine gedeihliche gemeinschaftliche Lebensführung erleben wir immer wieder als recht wohltuend: Wenn wir in einen Bus einsteigen, bieten gleich mehrere junge Leute uns weißhaarigen Alten ihren Sitzplatz an. Auf unserem Universitäts-Campus gibt es selbstverständlich die unverzichtbare Statue von Mao Zedong, aber an weit prominenterem Platz steht die Statue von Konfuzius. Kurzum: Religiöses Leben in China darf sich entfalten und wird geschätzt. Hätten Sie es so vermutet?

Jörn Manz

Zeitfragen - Gottesdienst

Sonntag, 18. September 2022, 18 Uhr

Eva Ursula Krüger

Religion und Kirche in China

Wie wirkt sich der politische Kontext auf das Verständnis von Religion und Kirche aus? Diese spannende Frage hat mich dazu geführt, zusätzlich zu meinem Theologie-Studium das Sinologie-Studium nicht nur zu beginnen, sondern auch zum Ende zu führen. Wir haben in Deutschland unsere eigenen Erfahrungen mit den unterschiedlichen politischen Kontexten gemacht. Wie ist das in China?



Bild: privat

Eva Ursula Krüger

Dieser Frage wollen wir uns im Zeitfragen-Gottesdienst stellen und blicken dabei in den Fernen Osten. Lassen Sie uns dabei kurz in die Geschichte der Religionen Chinas zurückschauen, um die Gegenwart einordnen zu können. Eine spannende Kultur- und Religionsgeschichte scheint an zahlreichen Stätten des Weltkulturerbes in China auf. So wollen wir die Gegenwart versuchen zu verstehen. Und wir wollen uns den Herausforderungen stellen. Ich freue mich auf den anschließenden Austausch und Rückfragen.

Eva Ursula Krüger, Pfarrerin in Württemberg und Sinologin mit Magisterarbeit über Konfuzius.

Gemeindekirchgeld

Denen, die in diesem Jahr mit der Zahlung von Kirchgeld die Gemeinde unterstützt und in die Lage versetzt haben, besondere Projekte zu finanzieren, sei an dieser Stelle Dank ausgedrückt!

Wer sich jetzt noch dazu entschließen möchte, kann eine Überweisung vornehmen auf das Konto:

IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99,
Empfänger: KKVB Berlin unter dem
Stichwort "Gemeindekirchgeld"

Der Gemeindekirchenrat

„Alles hat seine Zeit!“

Liebe Gemeinde,

zwischen Himmel und Erde, Kirche und Café Moritz, Arbeit und Freizeit, Säen und Ernten, Schweigen und Reden, Suchen und Finden, Tag und Nacht, Frost und Hitze, Ankommen und Aufbruch: „Ein jegliches hat seine Zeit“, so finden wir es beim Prediger im 3. Kapitel.

Mit diesen Worten und Gedanken möchte ich mich heute bei Ihnen und Euch verabschieden. Fast zwei Jahre als Elternzeitvertretung habe ich als Diakonin für die Jugendarbeit bei Ihnen gearbeitet. Es war meine erste Arbeitsstelle als Diakonin und die Corona-Pandemie hat diese Zeit geprägt. Dennoch nehme ich rückblickend einen großen Koffer voller Erfahrungen mit. Mich begleiteten vor allem der Mut, das Vertrauen, der Glauben, die Geduld, das Wagnis, die Freude und die Phantasie.

Eine Herzensaufgabe in dieser Zeit war die Begleitung von jungen Menschen zur Konfirmation. Es war ein wöchentlicher Lichtblick in der Emmaus-Gemeinde! Es war mein erster, eigener Konfi-Jahrgang mit 24 Konfis. Sie waren auf der Suche, hinterfragten, ließen sich auf Neues ein und ließen sich tragen. Stunde für Stunde öffneten sich die Jugendlichen. Abgerundet wurde diese Zeit mit der ersten, gemeinsamen Konfi-Fahrt mit der Paulus-Gemeinde, es war kostbar für beiden Gemeinden. Es fanden erste Begegnungen unter den Jugendlichen statt, die es sonst nicht gegeben hätte und gleichzeitig konnten sich die Ema-Konfis mit dem Glaubensbekenntnis und dem Konfirmations-Spruch auseinandersetzen. Die Gemeinschaft zu erleben war dabei natürlich ein viel größeres Thema. Dieser Jahrgang wird für mich immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben.

Weitere Highlights waren unter anderem die digitale Osternacht. Eine ganze Nacht, bis zum Sonnenaufgang saßen wir gemeinsam hinter dem Bildschirm und haben uns ausgetauscht, Osterbrot gebacken, Osterkerzen gebastelt, ein Bob-Ross-Bild gemalt, getanzt und gespielt. Es war eine

fröhliche Stimmung und eine wunderbare Möglichkeit zur Vernetzung von Jugendlichen aus allen drei Gemeinden (Ema, Paulus, Dahlem). Es entwickelten sich über den Bildschirm echte Freundschaften und Weggefährtinnen.

Die Zeit kommt und vergeht. Die Zeit wird zur Vergangenheit und zur Zukunft. Und in beidem steckt die wertvolle Erfahrung des Momentes und die dazugehörige Erinnerung. So bin ich im Dazwischen, in der Zeit des Aufbruches unterwegs. Ungewohntes und Ungewöhnliches haben Ihre Zeit. Wie schon erwähnt, endet meine Zeit als Diakonin in Ihrer Gemeinde demnächst. Für mich geht die Reise an einem anderen Ort weiter. Ich nehme meinen Rucksack und breche auf. Es geht in ein Kloster. Für welchen Zeitraum? Das liegt in Gottes Hand. Ich freue mich auf all das, was auf mich zukommen wird. Dort begeben Sie mich auf eine neue Lebensreise.

Träume, Wünsche und Hoffnungen haben ihre Zeit! Leben hat seine Zeit! Glauben hat seine Zeit! Vertrauen hat seine Zeit! Sich fallen lassen hat seine Zeit! Sich getrost Gott zu überlassen hat seine Zeit! Zuversicht hat ihre Zeit! Und die Heilige Geistkraft ist immer dabei!

Mit den Grüßen und Wünschen aus dem 3. Johannesbrief verabschiede ich mich bei euch und Ihnen!

„Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.“ (3. Johannes, 2)

Danke, für all die Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich bei Ihnen und Euch (er)leben und sammeln durfte.

*Gottes Segen wünscht
Diakonin Rebecca Rinas*



Rebecca Rinas

Bilder: Rebecca Rinas

„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12,2)



In vier Konfirmationsgottesdiensten rund um Himmelfahrt und Pfingsten wurden insgesamt 35 wundervolle Menschen konfirmiert. Sie haben viel erlebt und erfahren, nachgedacht, geschrieben und gebastelt. Die Konfirmandinnen- und Konfirmandenfahrt ins Feriendorf Dorado nach Marienwerder hat sie noch einmal enger als Gemeinschaft verbunden. Ein herzlicher Dank geht ans wunderbare Team mit Paul, Steffi, Pauline, Julian und Sophie!

Die Konfirmandinnen- und Konfirmandenfahrt ins Feriendorf Dorado nach Marienwerder hat sie noch einmal enger als Gemeinschaft verbunden. Ein herzlicher Dank geht ans wunderbare Team mit Paul, Steffi, Pauline, Julian und Sophie!

Diakonin Rebecca Rinas

Neuer Konfirmand*innenkurs

Nach den Sommerferien startet ein neuer Konfirmand*innenkurs (Jahrgang 2009). Anders als gewohnt, wird sich dieser neue Kurs **einmal im Monat am Samstag von 10 bis 16 Uhr** in der Gemeinde treffen. Es sind neue Wege und wieder neue Ideen dabei. Es geht thematisch von A wie Abendmahl bis Z wie Zweifel und soll sich vor allem an den Fragen der Jugendlichen orientieren. Wir werden gemeinsam die Gemeinde entdecken, Ausflüge machen, kochen, über Gott und die Welt reden, spielen und auch verreisen. Begleitet wird dieser neue Jahrgang von Vikarin Carolin Erdmann und Pfarrerin Luping Huang. Anmeldungen sind weiterhin möglich! Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Gemeinde-Homepage (www.ema-gemeinde.de) oder schreiben Sie Ihr Anliegen an luping.huang@gemeinsam.ekbo.de



Der „Kleine Frühlingsbasar“

Während der Vorbereitung beschlichen die Basarplaner manchmal Zweifel, ob sich der Basar überhaupt durchführen ließe. Wie würde das Wetter sein? Wie gut würde der Basar zu diesem ungewöhnlichen Termin angenommen werden? Würden genug Besucher kommen? Steht der Aufwand in einem annehmbaren Verhältnis zum Spendenaufkommen? Gelingt es, auch die Besucher dazu zu bringen, die Corona-Auflagen des Gemeindekirchenrats einzuhalten?



Bild: Norbert Bünke

Als es mit der ersten Annahmewoche ernst wurde, konnte man nur noch hoffen, dass uns organisatorisch keine Schnitzer unterlaufen waren. Es war nach fast zweieinhalb Jahren Pause beinahe ein Neuanfang. Das Wetter spielte am Basartag mit angenehmen Temperaturen mit, und – passend zum Wetter – war die Stimmung sehr entspannt und harmonisch, nahezu südländisch locker. Das haben wir selbst so empfunden und, da wir befangen sind, geben wir hier wieder, was Besucher uns mitgeteilt haben, am Basartag selbst und auch danach. Aber das Großartigste war der selbstlose Einsatz aller Helferinnen und Helfer: in der Annahmezeit, durch Kuchenspenden, beim Auf- und Abbau und am Basartag. Alle Beteiligten haben engagiert, aber auch angestrengt und hart und ausdauernd gearbeitet. Mit dem finanziellen Ertrag unserer gemeinschaftlichen Anstrengungen – wir waren über 50 Ehrenamtliche – können wir alle sehr zufrieden sein: Es sind über 5.000,- € zusammengekommen! Kurzum: Das Gelingen des Basars - teils „Brot für die Welt“ teils der Gemeinde zum Wohle - wäre ohne den bemerkenswerten Gemeinsinn aller kaum möglich gewesen. Wir sind allen sehr dankbar, die zum Gelingen des Basars beigetragen haben!

Die Basarvorbereitungsgruppe

Konfirmationen 2022

Sophie Louise Aust; Eike Felix Goering; Merle Paula Anouk Lorentz; Lara Wilhelmine Mehlhase; Tristan Obladen; Maya Sophie Stangneth; Katharina Neele Magda Wendt; Max Niklas Behnke; Bennet Fynn Aurelius Figallo Schwennicke; Nik Johannes Hermanns; Franziska Sophie Heße; Lennart Lohse; Lily Mathilda Senftleben; Lucia Marilli Wahnschaffe; Liva Malou Walzberg; Matilda May Jork; Simon Rehse; Charlotte Amalia Hertz; Matea Sophia Heß; Matilda Marie Eick; Noemi Luise Flemes; Ottokar Barnabas Griepe; Milan Enno Peppel; Arthur Schmidt-Thomsen; Anton Emanuel Schnabel; Timo Schubert; Philipp Nils Uhlenberg; Caroline Luisa Zobel; Paul Eckart Venzlaff; Pauline Gerti Luise Hartmann; Amy Meyer; Steffanie Zielinski; Antonia Brita Hilde Piecyk; Leonard Felix Krohn; Athina Edda Sophia Kuhlmann; Laura Schmiedeke

Wir haben einen Gemeindebeirat

Der Gemeindebeirat (GBR) umfasst für das Gemeindeleben wichtige Personen, die nicht Mitglied im Gemeindekirchenrat sind und deren Erfahrung und Kenntnis des Gemeindelebens für die Entscheidungen in der Gemeinde genutzt werden sollen. Er besteht aus hauptamtlichen Mitarbeitenden und Personen, die sich an den gemeindlichen Kreisen und Gruppen beteiligen. Aufgrund dieser Zusammensetzung dient der Gemeindebeirat auch dem Austausch der Gruppen untereinander. Berufen werden die Mitglieder des GBR durch den Gemeindekirchenrat.

Zu den Aufgaben heißt es in der Grundordnung (Art. 27): Der Gemeindebeirat wirkt bei der Planung und Koordinierung sowie bei der Beratung von Einzelfragen der Gemeindegemeinschaft mit. Er kann Anfragen an den GKR richten und Anregungen geben. Dazu wird er vom GKR über wesentliche Beschlüsse und Arbeitsvorhaben unterrichtet, und die Beiratsvorsitzende nimmt mit beratender Stimme an den GKR-Sitzungen teil. Vor wichtigen Entscheidungen hat der GKR den Gemeindebeirat zu hören. Nach langer Zeit besteht in unserer Gemeinde nun wieder ein Gemeindebeirat, der im Januar 2022 vom GKR berufen wurde und im Februar zum ersten Mal zusammentrat. Zur Vorsitzenden wurde Frau Antje Burger gewählt und zu ihrer Stellvertreterin Frau Petra Fröhlich.

Wenn Sie Anregungen oder Fragen an unseren Beirat haben, können Sie sich gerne an ihn wenden: beirat@ema-gemeinde.de

Dr. Michael Häusler

Mitteilung über die Nachfolge von Pfr. Dr. Fritsch

Ab Oktober 2022 wird Pfrn. Susanne Seehaus die nach dem Wechsel von Pfr. Dr. Fritsch in die Johannesgemeinde Lichterfelde frei gewordene Pfarrstelle übernehmen. Im Gottesdienst am Sonntag Trinitatis am 12. Juni konnte man Pfrn. Seehaus im Gottesdienst und bei gemeindepädagogischer Arbeit kennenlernen. Es gab in der Gemeinde keine Einwände gegen diese vom Konsistorium vorgeschlagene Pfarrstellenbesetzung.

Wir heißen Pfrn. Seehaus herzlich willkommen zu ihrem Beginn am 1. Oktober in unserer Gemeinde.

Ilse Urban

Die Gemeinde lädt ein

Die Gemeinde darf zu Veranstaltungen einladen, die aber weiterhin nur unter dem Vorbehalt der jeweils geltenden Hygieneregeln stattfinden. In der Kirche und in den Räumen des Gemeindehauses müssen FFP2-Masken getragen werden.

Da die bisherigen Erfahrungen aber gezeigt haben, dass die Bestimmungen auch kurzfristig wieder geändert wurden, empfehlen wir Ihnen, sich jeweils auf der Website (www.ema-gemeinde.de) oder in den Schaukästen oder direkt bei den Kursleitern zu informieren, ob die angegebenen Termine eingehalten werden können.

Kirchencafé

nach dem Gottesdienst
erst wieder nach Ankündigung

Spiel- und Kontaktgruppe

mit viel Singen
für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9:30 bis 11:00 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 0174 35 49773

Jugendcafé Moritz

mittwochs ab 18:00 Uhr vor und nach
dem Konfirmandenunterricht
sophie.huebner@teltow-zehlendorf.de

Bibel- und Gesprächskreis

montags 14-tägig
5. und 19. September
jeweils 10:30 bis 12:00 Uhr
im Gemeindehaus
mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

erst wieder nach Ankündigung

EMA-Chor

mittwochs, 20:00 Uhr
Beginn der Proben wieder
nach den Sommerferien.
Weitere Chorsänger sind
herzlich willkommen!
Leitung: Peter Uehling

Unsere Kleiderkammer

Während der Sommerferien geschlossen
ab dem 24. August wieder geöffnet
Annahme von gebrauchter SAUBERER
Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER
während der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Ausgabe gegen eine kleine Spende
mittwochs von 9:00 bis 11:00 Uhr
donnerstags von 16:00 bis 18:00 Uhr

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

erst nach Rücksprache
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern u. a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung

Karsten Hünerberg, Tel. 221 91 30028
khuenerberg@zukunftssicherung-ev.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e. V.

montags 19:00 bis 21:00 Uhr
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Marita Klein
Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19:15 bis 21:00 Uhr
Leitung: Bettina Erchinger 030 781 76 46

Atem und Bewegung

Entspannung, Belebung und
Regeneration
freitags 9:30 bis 10:30 Uhr
im Jugendhaus
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
Beginn nach den Sommerferien
am 6. September
dienstags 17:00 Uhr und 18:00 Uhr
im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Termine falls coronabedingt möglich
4., 11., 18., 25. August und 1. September
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

Termine nach Absprache
und Reading Group
am 3. Montag im Monat um 15 Uhr
Leitung: Alison M.S. Pask, Tel. 86 20 35 46

Papageiensiedlung e. V.

Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14,
www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

nach Rücksprache mit Monika Gruner
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Südwest:

Jeden 1. Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr
nur nach Absprache
Im Gemeindehaus
Kontakt: Frau von Boroviczény
Tel.: 030-81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e. V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige
von Suchtgefährdeten und Süchtigen.
Jetzt an anderem Ort :

Elternkreis für Suchtgefährdete und Süchtige

In Steglitz Info unter 030 257 597 29

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11:00 bis 13:00 Uhr
nur nach Absprache
im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16:00 bis 17:00 Uhr
nur nach Absprache
im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42



Dieser QR-Code
unserer Gemeinde bringt Sie
direkt auf unsere Homepage
www.ema-gemeinde.de

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.

E-Mail: buero@ema-gemeinde.de

<https://ema-gemeinde.de>

Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

Pfarrerin: Ute Hagmayer (bis 31. Oktober)

Tel. 8 13 30 02

E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrerin: Luping Huang

Tel. 0151 58 82 92 24

E-Mail: luping.huang@gemeinsam.ekbo.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 68a, 14129

Berlin, Mo-Fr 8 - 17 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53

E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de

www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Konto unserer Kirchengemeinde

Empfänger: KKVB Berlin

IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99

BIC: GENODEF1EK1

Förderkreis:

Jörg Pervelz

E-Mail: foerderkreis-ema@web.de

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen
Emmaus-Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres
Gemeindekirchenrates, vertreten durch
den Vorsitzenden Dr. Hans Heimendahl,
Onkel-Tom-Str. 80,
14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion:

Clarissa Paul, Helmut Oppel,
Nikolaus Röttger, Ilse Urban

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der
Redaktionsmeinung.

Layout und Druck:

Bianca Knoppik • blizheART-DESIGN

E-Mail: info@blizheart-design.de

Nächster Redaktionsschluss:

23. August

Nächster Abholtermin: ab 23. September

Gottesdienste im August ...

Sonntag	7. August 10:00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	14. August 10:00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst	Vikarin Carolin Erdmann
Sonntag	21. August 10:00 Uhr 12:00 Uhr 18:00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst Gottesdienst mit Taufe Musikalische Vesper	Pfrn. Dr. Gundula Griebmann Pfrn. Ute Hagmayer Leitung: Joachim Timpe
Freitag	26. August 17:00 Uhr	Gottesdienst für Schulanfänger und Schulanfängerinnen	Pfrn. Ute Hagmayer/Pfrn. Luping Huang
Sonntag	28. August 10:00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst (K)	Pfrn. Luping Huang

Gottesdienste im September ...

Sonntag	4. September 10:00 Uhr 17:00 Uhr 18:00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst (K) Krabbeltagesdienst Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	11. September 10:00 Uhr 18:00 Uhr	13. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst (K) Musikalische Vesper	Pfrn. Luping Huang Leitung: Joachim Timpe
Sonntag	18. September 10:00 Uhr 12:00 Uhr 18:00 Uhr	14. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst (K) Gottesdienst mit Taufe Zeitfragen-Gottesdienst	Superintendent Dr. Johannes Krug und Pfrn. Ute Hagmayer (Entpflichtung) Pfrn. Luping Huang Eva Ursula Krüger
Sonntag	25. September 10:00 Uhr 18:00 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst (K) Ökumenisches Abendgebet anschließend Aussprache	Anne Mueller-Thuns Pfr. Dr. Gerhard Borné

Kindergottesdienst (K*) sonntags 10:00 Uhr im Jugendhaus, Leitung: Daniela Führ
Nicht während der Sommerferien, und falls in den Schulen wieder Maskenpflicht
besteht, findet kein Kindergottesdienst statt!.

**Im Gottesdienst darf der Mund-Nasenschutz nicht
abgenommen werden.**

Bitte informieren Sie sich sicherheitshalber über kurzfristige Änderungen der
Zugangsbeschränkungen (Schaukasten, Webseite). Eine FFP2-Maske zu tragen,
kann keinesfalls schaden.



Bild: gemeinfrei

Musik in der EMA jetzt Emmaus-Gemeinde

Mittagsmusik – Marktmusik

Ab 1. September wieder jeden Donnerstag um 13 Uhr:

Peter Uehling an der Orgel oder andere Interpreten auf anderen Instrumenten

Sonntag, 21. August 18:00 Uhr

MUSIKALISCHE VESPER

Jean-Marie Leclair I: Konzerte und Suiten mit Christoph Timpe, Violine und Leitung

Sonntag, 11. September 18:00 Uhr

MUSIKALISCHE VESPER

Jean-Marie Leclair II:
mit Christoph Timpe, Violine und Leitung

Auf www.ema-gemeinde.de
finden Sie alle aktuellen
Veranstaltungen.



Bild: Antje Zimdars-Weigelt



Bild: Urban

Herzliche Einladung zur feierlichen Verabschiedung von Pfarrerin Ute Hagmayer

im Gottesdienst am Sonntag, dem 18. September, um 10 Uhr
in unserer Emmaus-Kirche.

Geht unsere langjährige Pfarrerin nun wirklich in den Ruhestand? Eigentlich war dies schon zum Jahresbeginn geplant, wurde dann auf Mitte Februar verschoben und noch einmal auf Mitte April und später zum 1. Juli. Doch auch bei einem Rückzug zu diesem Termin hätte sie unsere Gemeinde mit Pfrn. Luping Huang allein zurückgelassen. Und das ist nicht Ute Hagmayers Art! So werden also Ute Hagmayer und Luping Huang gemeinsam die Gemeinde betreuen bis am 1. Oktober Pfarrerin Susanne Seehaus zu uns kommt.

Gewiss ist die Gemeinde Ute Hagmayer zu Dank „verpflichtet“. Es ist aber eher so, dass es vielen Gemeindegliedern ein besonderes Bedürfnis ist, Ute Hagmayer zu danken für unzählige Predigten, für tröstende, verständnisvolle und aufmunternde Worte, für viele heitere theologische Einstimmungen auf die GKR-Sitzungen, für das Wachen über die Einhaltung der Geschäftsordnung des GKR, für hunderte von Abendgebeten und immer wieder für die Segnungen am Ende der Gottesdienste und anderer Zusammenkünfte. Die Liste könnte hier weitergeführt werden.

Aber für die Aufzählung dessen, was Pfarrerin Ute Hagmayer den Gemeindegliedern Gutes getan hat, wird es Gelegenheit geben, denn **am 18. September im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Empfang statt, zu dem auch die Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.**

Die Gartengruppe benötigt Unterstützung

Die Gartengruppe kümmert sich zusammen mit dem Hausmeister um das Gartengelände rund um die Kirche. Wir sind vier Frauen und wir bräuchten Verstärkung. Wir treffen uns wieder am

**8. September 2022
(Donnerstag) ab 14.00 Uhr**

Susanne Nothacker und Antje Zimdars-Weigelt,

E-mail-Kontakt:
zimdars-weigelt@ema-gemeinde.de



Bild: pixabay.com

Der Förderkreis zur Erhaltung der Emmaus-Kirche

freut sich über neue Mitglieder! Kontaktdaten und einen Aufnahmeantrag finden Sie auf unserer Homepage <https://ema-gemeinde.de/ueber-uns/foerderkreis.html>

Spendenkontonummer: IBAN DE80 1001 0010 0453 4001 01

